Nr. 117. Samstag den 24. Oktober 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Lemberg, 9. Oktober. Im verflossenen Jahre wurden in 73 Pfannen 536,377 Centner Salz bereitet, die nach Abrechnung der Auslagen von 541,794 Gulden, 370,312 Reingewinn brachten, während vom Tabakbau 2,551,189 fl 9 kr. bezogen wurde. Ueberhaupt brachte Ostgalizien im Jahre 1856 die Summe von 14,626,140 fl. 3½ kr. CM. dem Staate ein. In dem Detailverzeichniß befindet sich eine Rubrik „Judensteuer" mit 54 fl.

* Anläßlich der bevorstehenden Volkszählung wird in Erinnerung gebracht, daß, wer sich der Zählung entzieht oder eine unwahre Angabe macht, oder sonst sich gegen eine nach der Vorschrift über die Volkszählung ihm obliegende Verpflichtung verfehlt, nach Maßgabe der Umstände mit einer dem Armenfonde seiner Gemeinde zufallenden Geldbuße von 1 fl. bis 20 fl. CM., und wenn er selbe zu erlegen nicht im Stande ist, mit einer angemessenen, die Dauer einer Woche nicht übersteigenden Arreststrafe zu belegen, und wenn der Fall sich zur Behandlung nach dem Strafgesetze eignen sollte, nach diesem zu behandeln ist.

— Die Vorarbeiten zur Gasbeleuchtung nehmen hier rasch ihren Fortgang. Auf den meisten Plätzen sind auch schon die dazu erforderlichen Kandelabers errichtet, und was das Lobenswertheste dabei, daß sich so viele Private daran betheiligen, da beinahe in jedem der vorzüglichsten Handlungs-, Kaffee- und Gasthauslokalitäten diese Vorrichtungen zu treffen sind. Somit wird unserer Hauptstadt abermals eine der schönsten Zierden zu Theil.

---

* In Graz hat sich am 9. d. M. Nachmittags ein gräßliches Unglück ereignet. Ein Knabe, welcher als Ministrant in der Domkirche verwendet wurde, wußte in einem unbewachten Augenblicke in den Dachraum der Kirche zu gelangen, stieg daselbst in der Absicht, ein Taubennest auszunehmen, durch eine Dachlücke, glitt auf dem durch den anhaltenden Regen schlüpfrig gewordenen Dache aus und stürzte so unglücklich auf ein lanzenartiges Eisengitter herab, daß er, gräßlich verstümmelt, auf der Stelle todt blieb.

* Bei Häuserbauten in Berlin wird jetzt zuweilen eine Einrichtung angebracht, welche Leuten, denen das Treppensteigen beschwerlich fällt, sehr willkommen sein wird.

Es ist das ein in einer Art hölzernen Schornsteins hängendes Kabinet, durch welches man sich beliebig in die Höhe und herunter bringen lassen kann. Es wird durch einen Wasser-Cylinder getrieben, der ein Gewicht von 5 Centner trägt und durch Stellung eines Weihers auf einer Uhrscheibe nach der betreffenden Etage in Bewegung gesetzt wird.

* Paris wurde am 7. Oktober Abends von den heftigsten Windstößen heimgesucht, die mannigfachen Schaden an Kaminen und Dächern anrichteten, sogar die Kamine der Tuillerien umwarfen, Bäume entwurzelten, und den Lachlustigen auf dem Pont de la Concorde und dem Pont Royal das Schauspiel boten, daß verschiedene Damen in Krinolinen umgeworfen und wie Federbälle fortgerollt wurden.

Vermischtes.

— In einer bedeutenden Stadt Böhmens, erzählt der „Tagsbote aus Böhmen", warb ein Beamter um die jüngere Tochter eines reichen Mannes; sie war das Aschenbrödel im Hause. Die Zustimmung des Vaters erfolgte endlich, das Heirathsgut bestand in einer Obligation. Das junge Ehepaar lebte in Wien; der Mann brauchte mehr als sein Einkommen betrug; er kredirt die Obligation, und als die Noth in der Familie noch größer war, verließ er die Frau. Umsonst wendete sich diese an das Vaterherz mit Bitten; von ihren vielen Briefen blieben die meisten uneröffnet. Die arme Frau sank bis zur Bettlerin herab und starb endlich in Verzweiflung an einer Kirchenthüre eines freiwilligen Todes. — Der Vater ließ für die Verstorbene in diesen Tagen Seelenmessen lesen.

— Es ist in Paris eine Bäuerin angekommen, welche der Akademie der Wissenschaften vorgestellt werden soll. Diese Frau befand sich vor einigen Tagen während eines Gewitters auf dem Felde und hütete eine Kuh. Da das Gewitter stärker wurde, so flüchtete sie unter einen Baum; aber in demselben Augenblicke schlug der Blitz ein, die Kuh wurde getödtet, und die Frau fiel bewußtlos zu Boden. Das Gewitter zog vorüber und die Bäuerin kam durch den Beistand einiger Leute zu sich. Das Merkwürdigste war, daß, als man ihr die Kleider öffnete, man auf der Brust das deutliche Bild der Kuh eingegraben fand. Diese Erscheinung steht nicht vereinzelt da. Franklin erzählt schon von einem Manne, auf dessen Brust man das Bild eines Baumes sah, der in seiner Nähe vom Blitz getroffen worden war.

Feuilleton.

Macht des Gewissens.

Vor einiger Zeit wurde in der Stadt Strehlen in Preußen eine Mordthat begangen, deren nähere Details der Mörder, welcher sich selbst den Gerichten gestellt hat, in folgender Weise angiebt: Der Mörder ist 22 Jahre alt, der Sohn rechtlicher und bemittelter Eltern, war bisher unbescholten und sollte mit Beginn dieses Monats beim Militär eintreten. Mit der 28-jährigen verwitweten F. hatte er seit dem Frühjahr Umgang gepflogen, dessen Folgen ihn mit um so größerem Kummer erfüllten, als wirkliche Heitrathsgedanken ihn an ein in demselben Dorfe (Nieder-Podiebrad) wohnhaftes Mädchen fesselten. Am Sonntag, den 27. v. M., besuchte er Vor- und Nachmittags die Kirche, belustigte sich Abends beim Tanz und Glase in einem bei der Stadt befindlichen Kretscham und begab sich dann gegen 9 Uhr zu seiner erklärten Geliebten. Dort hielt er sich bis 11 Uhr auf und ging dann nach Hause. Er legt sich zu Bette, kann aber nicht schlafen, denn es kommt ihm plötzlich der Gedanke ein, die Witwe F. bei Seite zu schaffen und so allen Kummers sich zu entledigen. Er begiebt sich Nachts 12 Uhr an die Behausung der F., giebt ihr durch Klopfen das gewohnte Signal und so erscheint dieselbe halb angekleidet vor der Thür. Sie gehen mit einander vor das Dorf, lassen sich auf einem

Steine nieder und unterreden sich über ihre Zukunft. Plötzlich umfaßt er von hinten den Hals der F. und drückte den Kehlkopf so fest zusammen, daß sie nach wenigen Minuten nur noch zuckte. Dann schleppte er die Entseelte eine Strecke weit über das Feld nach dem nahen Steinbruche zu; die Last wird ihm zu schwer, er legt sie hin, nimmt sie wieder auf, und oben auf der Höhe angelangt, schleudert er die Leiche kopfüber in die Tiefe des Steinbruches (35 Fuß). Dann klettert er selbst hinunter und wirft den Körper in den daselbst befindlichen Wassergraben, so daß nur die unteren Gliedmaßen aus demselben hervorragten. Nun setzt er sich hin, um zu ruhen; da überkommt ihn das Bewußtsein der entsetzlichen That. Er eilt nach Hause, kann zwar nicht schlafen, erscheint aber des Morgens harmlos bei seinen häuslichen Geschäften Ja er leistet sogar, als man den aufgefundenen Leichnam ins Dorf schaffte, dabei die nöthigen Dienste mit solcher Ruhe, daß ein ernster Verdacht gegen ihn nicht Wurzel fassen konnte. Nachmittags fährt er Hafer in die Stadt; auf der Rückreise erfährt er, das „Blutgericht" sei draußen. Unter dem Vorwande, sich einen Schnaps zu kaufen, übergiebt er das Fuhrwerk einem Bekannten und entflieht. Er kauft einen Strick, um sich zu hängen; es „läßt ihn aber nicht;" er verbirgt sich unter einer Brücke der Breslauer Chaussee, und nachdem er eine Nacht und einen ganzen Tag ohne Speise und Trank dort gesteckt hatte, geht er in sein heimathliches Dorf und schleicht sich in dem Hause seines Vaters unbemerkt auf den Boden. Nach mehrstündigem Schlafe stellt er sich seinen Eltern vor, bekennt sich als Mörder der Witwe F. und überliefert sich selbst dem Gerichte.

Lemberger Cours vom 23. Oktober 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 44	4 — 47	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 33½
Kaiserliche dito. . . .	4 48	4 — 51	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	79 — 30	80 — —
Ruß. halber Imperial . .	8 — 19	8 — 22	„ Grundentlt.-Obl. dtto.	77 — 21	78 — 57
dtto. Silberrubel 1 Stuck.	1 — 36	1 — 37	Nationalanleihe . . dtto.	80 — 52	81 — 38

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.
Monat October: 25., 27., 28., 29., 31.

Außergewöhnliche Vorstellung.

Abonnement Suspendu.

Kais kön. priv. Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Samstag den 24. Oktober 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

GROSSES CONCERT

veranstaltet von

Alexander Reichardt.

Programm:

1 **Ouverture.**

2. **Aria. „Ah si per voi"** aus der Oper „Othello" von Rossini, gesungen vom Concertgeber mit Begleitung des Orchesters.

3. **Aria. „Und ob die Wolke sich verhülle"** aus der Oper „Freischütz" von Weber, gesungen von Frl von Wieland, mit Begleitung des Orchesters.

4. a) **„Es weiß und räth' es doch keiner"**) beide von Mendelssohn
   b) **„Morgengruß"**) ges. vom Conzertgeber.

5. Auf vielseitiges Verlangen **„Ich will niemals declamiren"** von Saphir, vorgetragen von Fr. Kurz.

6. a) **„Neben dir."** Lied mit Begleitung des Violoncelle eigens componirt für den Concertgeber von Meyerbeer, begleitet von Hrn. Göbelt
   b) **„Du bist mein Traum in stiller Nacht"** von Franz Abt
   } gesungen vom Concertgeber.

7. Romance **„O gebt, o gebt"** aus der Oper „Der Prophet" gesungen von Fr. Moser mit Begleitung des Orchesters.

8. a) Persisches Lied **„O wenn es nur immer so bliebe"** von Rubinstein
   b) Spanisches Lied **„Nach Sevilla"** von Dessauer
   } gesungen vom Concertgeber.

Herr **Titus Ernesti** hat aus besonderer Gefälligkeit für den Concertgeber so wie auch sämmtliche Mitglieder des deutschen Theaters bereitwillig die Mitwirkung zugesichert.

Dem Concerte geht vor:

Am Clavier.

Lustspiel in einem Akt, von Th. Barriere und Jules Lorin. Nach dem Französischen frei bearbeitet von M. A. Grandjean. Personen:

Jules Franz, Lieder-Compositeur .	Hr. Sauer.
Bertha von Beaumont . .	Fr. Kurz.
Julie, deren Kammerfrau . .	Frl. Waidinger.

Die Handlung spielt zu Paris, in der Wohnung der Fr. v. Beaumont.

Für das Gastspiel des Hrn. Alexander Reichardt wurden h. Orts nachstehende Eintrittspreise in Conv. Münze genehmigt:

Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **5** fl.; — eine Loge im zweiten Stocke **4** fl.; — eine Loge im dritten Stocke **3** fl. — Ein Sperrsitz im Balkon des ersten Stockes **1** fl. **20** kr.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl. **20** kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **1** fl.; — ein Sperrsitz im dritten Stocke **40** kr. — Ein Billet in das Parterre **30** kr.; in den dritten Stock **24** kr.; in die Gallerie **15** kr.

Anfang um 7; Ende halb 10 Uhr.

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg